

## **Abschlussbericht**

Korschenbroich

B-Plan 10/37 „Korschenbroich-West“

**PR 2015/1950; PR 2016/0708**



Projektleitung: Hans-Christoph Kolling M.A.

Auftraggeber: AMAND GmbH & Co. Korschenbroich-West KG

Düren, Mai 2016

**goldschmidt**  
ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE

[www.der-archaeologe.de](http://www.der-archaeologe.de)

**Inhalt**

01. Projektübersicht	03
02. Vorbemerkung	04
03. Naturräumliche Gegebenheiten	05
04. Vorgehensweise	06
05. Geomorphologisch-bodenkundliche Ergebnisse	07
06. Archäologische Sondagen PR 2016/0708	10
06.01.    Sondagen	10
06.02.    Siedlungszonen und Befunde	10
06.02.01 Siedlungszone I im Nordosten	11
06.02.02. Siedlungszone II im Südosten	13
06.02.03. Mögliche Siedlungszone III im Südwesten	15
06.03.    Neuzeitliche Befunde	15
07. Zusammenfassung und Ergebnis	15

**Anhang**

**Titelblatt:** Übersicht Projektfläche.

**01. Projektübersicht**

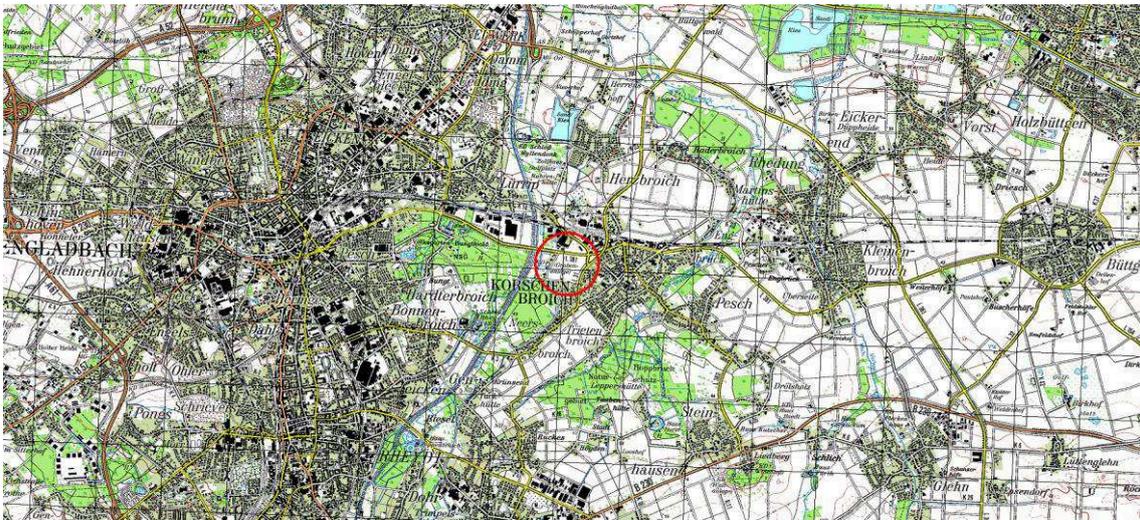
- 1: Auftraggeber: AMAND GmbH & Co. Korschenbroich-West KG  
Borsigstraße 6-8, 40880 Ratingen  
i.P. Frau Andrea Saam  
Tel. 02102 – 9286169; [ASaam@amand.de](mailto:ASaam@amand.de)
  
- 2: Auftragnehmer: Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege  
Monschauer Straße 203a, 52355 Düren  
Tel. 02421 – 941699; [info@der-archaeologe.de](mailto:info@der-archaeologe.de)
  
- 3: Obere Denkmalbehörde: Rhein-Kreis Neuss  
Amt für Bauaufsicht, Denkmal- und Wohnungswesen  
Lindenstraße 10, 41515 Grevenbroich
  
- 4: Fachaufsicht: LVR - Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland  
Prospektionsabteilung  
Endenicher Straße 133, 52115 Bonn  
Tel. 0228 – 9834-0
  
- 5: Baggerarbeiten: Fa. Tenzer i. A. für Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege
  
- 6: Grabungsleitung: Hans-Christoph Kolling M.A.
  
- 7: Aktivitätsnummern: PR 2015/1950 (Geosondagen)  
PR 2016/0708 (archäolog. Sondagen)
  
- 8: Projektdauer im Feld: Schritt 1 „Geoarchäologie“: 30.11.2015 bis 03.12.2015  
Schritt 2 „archäolog. Sondagen“: 26.02.2016 bis 18.03.2016

## 02. Vorbemerkung

Die Fa. AMAND GmbH & Co. Korschenbroich-West KG in Ratingen (i. F. „AG“) beauftragte die Fa. GOLDSCHMIDT Archäologie & Denkmalpflege, Düren, für die genannte Projektfläche eine qualifizierte archäologische Prospektionsmaßnahme nach Maßgabe des LVR - Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Bonn (i. F. „LVR-ABR“) durchzuführen.

Die hier zu behandelnde Maßnahme erstreckt sich auf den nördlichen Bereich (**Abb. 02**, blaue Markierung) der offenen Feldflur unmittelbar südlich der Straße L381. Die Flächengröße beträgt ca. 9,24 ha.

Die Feldarbeiten im Bereich der südlichen Feldflur wurden im Jahre 2010 unter der LVR-Aktivitätsnummer PR 2010/0500 durch eine Drittfirma durchgeführt; unter PR 2010/0503 wurde ebenfalls für genannten südlichen Bereich ein Bodengutachten durch Dipl.-Geogr. Rainer Bonn angefertigt.



**Abb. 01:** Lageplan der Projektfläche (rote Kreismarkierung in Bildmitte).

Unmaßstäblicher und ergänzter Ausschnitt TK 50 (Top50-NRW).

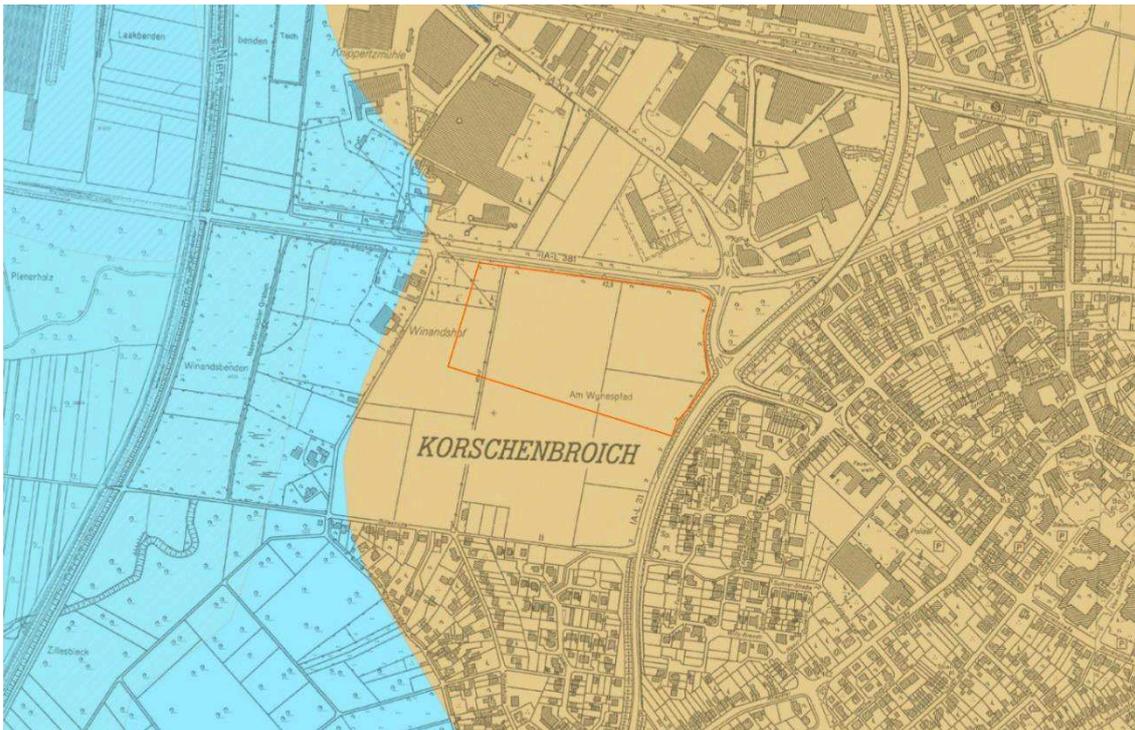


**Abb. 02:** Kartierung der Projektfläche (blaue Umrandung) mit der Lage der angelegten geologischen Sondagen (olive Umrandung) (Kartierung, maßstabslos und verändert auf Basis DGK 5 Tim Online 2015).

### 03. Naturräumliche Gegebenheiten

Die zu untersuchende Fläche liegt in der Tiefebene der Niederrheinischen Bucht (Obere Niersbrüche) zwischen den Städten Mönchengladbach und Korschenbroich. Sie wird im Norden von der L381, im Osten von der L31 und im Süden von der vorangegangenen Untersuchungsfläche begrenzt. Westlich der Projektfläche verläuft die Niers (vgl. **Abb. 02**, **Abb. 03**). Das Geländere relief ist schwach wellig und steigt nach Osten kaum merklich an. Die Höhe des Areals liegt zwischen ca. 43 und 44 m über NN.

Als Böden herrschen Gley-Parabraunerden vor. In den Auenbereichen entlang der Niers kommen zudem Torflagen verbreitet vor. Die Gley-Parabraunerden haben sich aus jungpleistozänem Löß bzw. Schwemmlöß entwickelt. Diese Bodenschichten liegen auf mittelpleistozänen Terrassenablagerungen aus schwach lehmigen Sanden auf.



**Abb. 03** Bodenkarte mit eingezeichneter Projektfläche (maßstabslos und verändert auf Basis DGK 5 Tim Online und (c) Geologischer Dienst NRW).

#### 04. Vorgehensweise

Zunächst wurden im Rahmen dieser Maßnahme geoarchäologische Sondagen zur Klärung des Bodenaufbaus in der Zeit vom 30.11.2015 bis zum 03.12.2015 durchgeführt (PR 2015/1950). Im Durchschnitt wurden die Sondagen auf ca. 1 m unter GOK abgetieft. In einem zweiten Schritt war eine qualifizierte Begehung der Fläche angedacht, anhand derer Ergebnisse ein Sondageprogramm entwickelt werden sollte, durch das ein Verteilungsbild möglicher archäologischer Befunde und Befundzonen in der Projektfläche gezeichnet werden sollte.

Es wurde aber bereits bei Anlage der geologischen Sondagen erkannt, dass archäologische Befunde erst bei einer Befundtiefe von bis zu ca. 50 - 80 cm unter der Geländeoberkante und damit auch unter der Pfluggrenze (in der Regel ca. 30 cm Eingriffstiefe) vorkamen. Bereits R. Bonn hatte festgestellt, dass aufgrund des Dungauftrages über die letzten 200 Jahre „Lesefunde bei der Prospektion nicht zwingend auf archäologische Funde und Befunde in den darunter folgenden Bodenschichten hinweisen“<sup>1</sup>. Zudem war auch seitens Anwohnern mitge-

<sup>1</sup> Bonn 2011, S. 5.

teilt worden, dass auf der Projektfläche stellenweise Bodenaufträge wohl auch mit niederländischem Material stattgefunden haben. Diese Stellen ließen sich jedoch nicht mehr lokalisieren.

Vor diesem Hintergrund schien es angebracht, auf eine qualifizierte Begehung zu verzichten, da diese aufgrund der vorgenannten Ausgangslage zu keinem aussagekräftigen Ergebnis geführt hätte.

Es wurde daher angeregt, direkt mit einem archäologischen Sondageprogramm fortzufahren. Dieser Vorgehensweise wurde seitens der Prospektionsabteilung des LVR-ABR zugestimmt. Bei der Entwicklung des archäologischen Sondageprogramms wurde dann darauf geachtet, dass das Sondageraster die Projektfläche gleichmäßig abdeckt, um so eine zuverlässige Abgrenzung möglicher Befundzonen zu erreichen.

## **05. Geomorphologisch-bodenkundliche Ergebnisse**

Zur Erfassung der geomorphologisch-bodenkundlichen Verhältnisse wurden zunächst acht geologische Sondagen (PR 2015/1950) angelegt (zur Lage s. **Abb. 02**). Zudem wurden in den archäologischen Sondagen ebenfalls kleine Profile angelegt. Ziel war das Sammeln von weiteren Informationen zur Klärung der ehemaligen Geländeoberfläche.

Grundsätzlich folgt der Bodenaufbau dem bereits im Bodengutachten von R. Bonn (2010) für den südlich der aktuellen Projektfläche gelegenen Bereich festgestellten Aufbau: auf einen ca. 35 - 40 cm mächtigen Bodenauftragshorizont jY-Ap folgt ein zwischen 14 - 24 cm starker jY-(fAp-AI)-Horizont, der durch R. Bonn als „möglicherweise älterer, etwas tieferer Pflughorizont“ angesprochen wird. Dieser Horizont liegt somit in der nördlichen Projektfläche um ca. 5 bis 15 cm mächtiger vor, als in der bereits 2010 untersuchten südlichen Fläche. Verstärkt wurde dieser Eindruck durch die nachstehende Beobachtung bei Anlage der archäologischen Sondagen. Es zeigte sich, dass die Schicht mal mehr und mal weniger stark, insgesamt aber durchgehend mit Holzkohlefaltern und -bröckchen sowie Ziegelfaltern und -bröckchen durchsetzt war. Diese ließen sich jedoch nie zu einem eindeutigen Befund zusammenfassen. Datierfähiges Material konnte aus dieser Schicht nicht geborgen werden. Unter dieser Schicht verläuft auch hier der B<sub>t</sub>-Horizont mit teils bleichen oder rötlichen Bereichen, in welchem zwei- und dreiwertige Eisenausfällungen (Raseneisenerz) zu erkennen sind. An der Unterkante der Geosondagen war die Sohle des B<sub>t</sub>-Horizontes noch nicht erreicht.



**Abb. 04:** Geoprofil Stelle 8, gg N.

Bei Betrachtung insbesondere der Profile Stelle 8 und Stelle 9 fiel auf, dass hier die Unterkante des jY-Ap wie mit dem Lineal gezogen wirkte und keinerlei Verwerfungen mit der darunterliegenden Schicht zu erkennen war, was für einen jüngeren Bodenauftrag spricht. Zusätzlich ist der jY-Ap in Stelle 8 zweigegliedert, was für einen weiteren jüngeren Auftrag mit Fremdmaterial spricht (**Abb. 04**). Die geführten Gespräche mit benachbarten Anwohnern ergaben, dass auch in jüngster Zeit Bodenaufträge auf die Projektfläche mit angeliefertem Erdaushub aus den Niederlanden erfolgt sind. Allerdings konnte von den Anwohnern keine genaue Verortung dieser Aufträge in der Fläche vorgenommen werden. R. Bonn nahm seinerzeit an, dass in der zumindest 200 Jahre andauernden ackerbaulichen Nutzungsphase ein stetiger Dungauftrag stattgefunden habe.

In der Geosondage Stelle 6 konnte ein aufgrund des Substrates und der farblichen Abgrenzung vorgeschichtlicher Befund (Stelle 11 bzw. Stelle 74 der nachfolgenden Untersuchung PR 2016/708, Graben) dokumentiert werden. Die Oberkante des Befundes lag ca. 78 cm unter der Geländeoberkante und unterhalb des älteren Pflughorizontes, die Unterkante wurde nicht

freigelegt. Der Befund wurde ca. 16 cm mächtig im Profil erfasst (**Abb. 05**). Eingetieft war er in den anstehenden B<sub>t</sub>-Horizont.



**Abb. 05:** Profil von Stelle **11** in Arbeitsbereich Stelle **6**, gg W.

Er enthielt Spuren von Holzkohle und Rotlehm; datierendes Material (vorgeschichtliche Keramik) konnte erst bei Anlage der archäologischen Sondageschnitte aus dem Befund geborgen werden.

Geosondage Stelle **4** zeigte unter dem 10 - 20 cm starken Ap-Horizont eine massive rezente Störung, deren Unterkante noch nicht erreicht war. Diese Störung war durchsetzt mit Bau-schutt, alten und neueren Elektrokabeln, Plastikteilen etc. Eine weitere Störung konnte in Son-dage Stelle **10** unter dem hier ca. 40 cm starken jY-Ap dokumentiert werden.

Zusätzlich zu den Ergebnissen der Bodenuntersuchung von Rainer Bonn aus dem Jahre 2010 kann festgestellt werden, dass zumindest im Bereich der geologischen Sondagen Stellen **8** und **9**, d. h. wohl aber im gesamten Nordostbereich der Untersuchungsfläche, in jüngster Zeit ein Bodenauftrag mit Fremdmaterial stattgefunden hat. Möglicherweise war es davor auch schon

in diesem Bereich zu Bodenveränderungen im Rahmen der Baumaßnahmen zur L381 (Rochusstraße) bzw. L31 gekommen.

Es zeigte sich, dass das ursprüngliche Geländere relief wohl unregelmäßiger war als das heutige. Zwischen einigen höheren Rücken verliefen wohl einzelne Rinnen. Die nachstehend näher besprochenen Befunde befanden sich stets in den höher gelegenen Bereichen, was mit Hochwassersicherheit begründet werden kann. Die Bereiche mit den Rinnen waren befundfrei.

## **06. Archäologische Sondagen PR 2016/0708**

### **06.1. Sondagen**

Im Rahmen des archäologischen Sondageprogrammes wurde ein Raster aus 32 Sondagen mit einer jeweiligen Größe von 25 x 2 m entwickelt, das eine größtmögliche und gleichmäßige Abdeckung auf der Projektfläche gewährleistete (vgl. Anhang, **Karte 1**). Aufgrund der Witterungs- und Bodenverhältnisse wurde zunächst mit den Sondagen im östlichen Projektgebiet begonnen. Der Boden in diesem Bereich war bereits relativ trocken und aufgrund des Aufwuchses (Wiesenflächen) für den Bagger standfest genug. Ferner hatten so die Bereiche im Westen der Projektfläche Zeit weiter aufzutrocknen.

Die Sondagen wurden schichtweise bis auf den anstehenden Boden abgetieft, um mögliche Befunde und die für sie maßgebliche Fundhöhe zu erfassen. Fast ausnahmslos traten diese jedoch erst beim Übergang der von R. Bonn postulierten möglicherweise älteren Ackeroberfläche (jY-(fAp-AI)-Horizont) zum anstehenden Boden (B<sub>t</sub>) in einer Tiefe von ca. 50 – 60 cm unter der Geländeoberkante auf<sup>2</sup>. Die Befunde waren im Planum aufgrund vorliegender Staunässeerscheinungen zum Teil eher mäßig zu erkennen und von geologischen Ereignissen nur schwer zu unterscheiden.

### **06.2. Siedlungszonen und Befunde**

Es zeigte sich, dass 14 der 32 Sondagen befundfrei waren<sup>3</sup>. Diese befundfreien Bereiche untergliedern die befundführenden Sondagen so, dass definitiv zwei, möglicherweise sogar drei

---

<sup>2</sup> vgl. hierzu Kapitel Geomorphologisch-bodenkundliche Ergebnisse;

<sup>3</sup> Hierbei handelt es sich um die Sondagen **3, 4, 9 bis 12, 17, 18, 26 bis 28** sowie **31** und **32**.

getrennte Siedlungszonen postuliert werden können. Diese liegen im Nordosten, im Südosten sowie möglicherweise im Südwesten der Projektfläche (vgl. Anhang **Karte 1**).

### **06.2.1. Siedlungszone I im Nordosten**

Die nordöstliche Siedlungszone I umfasst die Sondagen Stellen **5, 6, 7, 8, 19, 22, 23** und **24** (vgl. Anhang, **Karte 2**). Hier konnten diverse Gruben, Pfostengruben und ein Graben dokumentiert werden, auf deren Verteilung und Aussagekraft im Weiteren genauer eingegangen wird. In Sondage AB **5** wurden zwei Gruben (Stellen **51** und **52**) dokumentiert, die jedoch kein datierfähiges Material enthielten. Die Befunde lagen ca. 50 cm unter der Geländeoberkante und damit unterhalb der bis maximal bis auf ca. 38 cm eingreifenden Pflughorizontes. In AB **6** wurden ebenfalls zwei Gruben (Stellen **54** und **57**) dokumentiert. In diesen ca. 55 cm unter Geländeoberkante gelegenen Befunden wurde Keramik geborgen, die sich in Hallstatt B bis CD datieren lässt. Ferner wurde in Stelle **54** Schlacke geborgen, was auf Eisenverarbeitung hinweist. In den Sondagen AB **7** und AB **8** wurde jeweils eine Grube freigelegt. Lediglich Grube Stelle **55** in AB **7** enthielt noch Keramik, die ebenfalls in die Zeitstellung Hallstatt B bis CD datiert werden konnte. Die Grube Stelle **56** in AB **8** blieb ohne datierfähiges Material. In der Sondage AB **19** wurde auf einer Höhe von ca. 50 cm unter Geländeoberkante ebenfalls eine Grube freigelegt, von der lediglich noch ein Rest von ca. 1 cm Mächtigkeit vorhanden war. In AB **23** konnten ebenfalls ca. 50 cm unterhalb der Geländeoberkante zwei Pfostengruben (Stellen **79** und **80**) dokumentiert werden, eine weitere Pfostengrube in AB **24** (Stelle **81**) befand sich auf gleicher Höhe. Im Arbeitsbereich **22** konnte ein Graben (Stelle **83**) freigelegt werden, in dem zwei Pfostengruben (Stellen **86** und **87**) entlang der Mittelachse eingetieft waren (**Abb. 07**). Diese Pfostengruben waren im Planum nicht zu sehen, lediglich im Profil konnten sie mäßig gut erkannt werden. Südlich des Grabens lag die Grube Stelle **82**. Mit Stelle **85** schien dem Graben **83** ein zweiter Graben nach Norden vorgelagert zu sein, was sich nach der Schnitlanlage nicht bewahrheitete, Stelle **85** stellte sich als Geologie heraus (vgl. **Abb. 06**). Insgesamt deutet sich in diesem Bereich eine Siedlungszone an, die sich von der Urnenfelderzeit bis zur frühen Eisenzeit abgrenzen lässt. Der Nachweis von Schlackematerial lässt vermuten, dass hier möglicherweise Tätigkeiten stattfanden, die im Zusammenhang mit Metallverarbeitung standen. Aufgrund der vor Ort nachgewiesenen Raseneisenerze ist es wahrscheinlich, dass diese hier abgebaut und in Rennöfen verhüttet wurden.

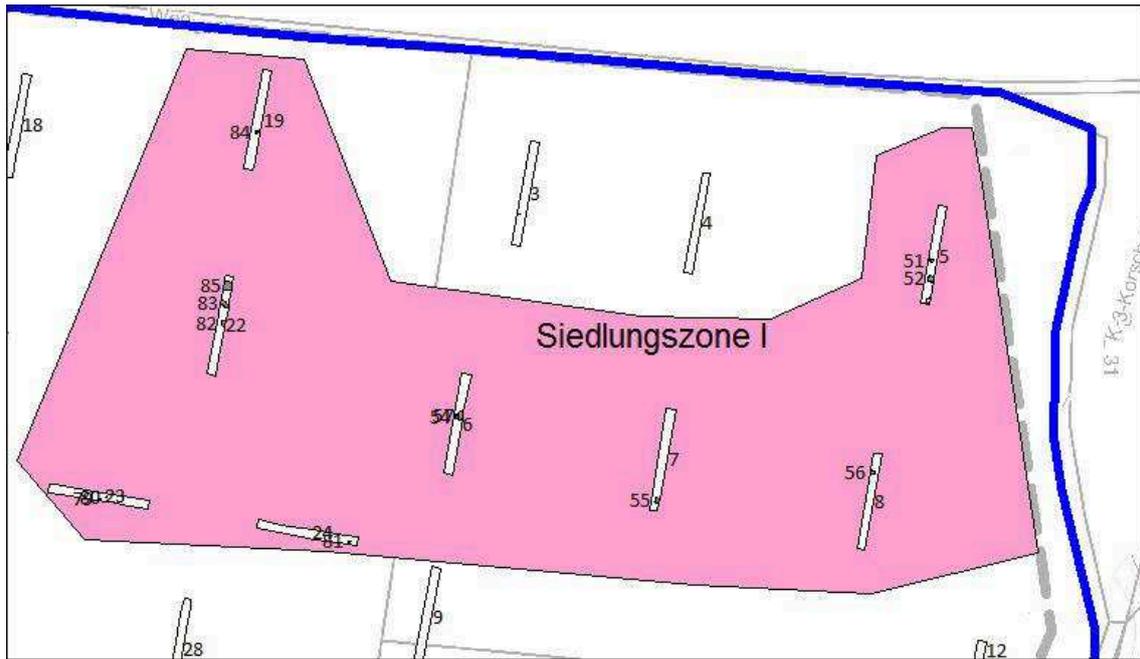


Abb. 06: Siedlungszone im NO der Projektfläche.



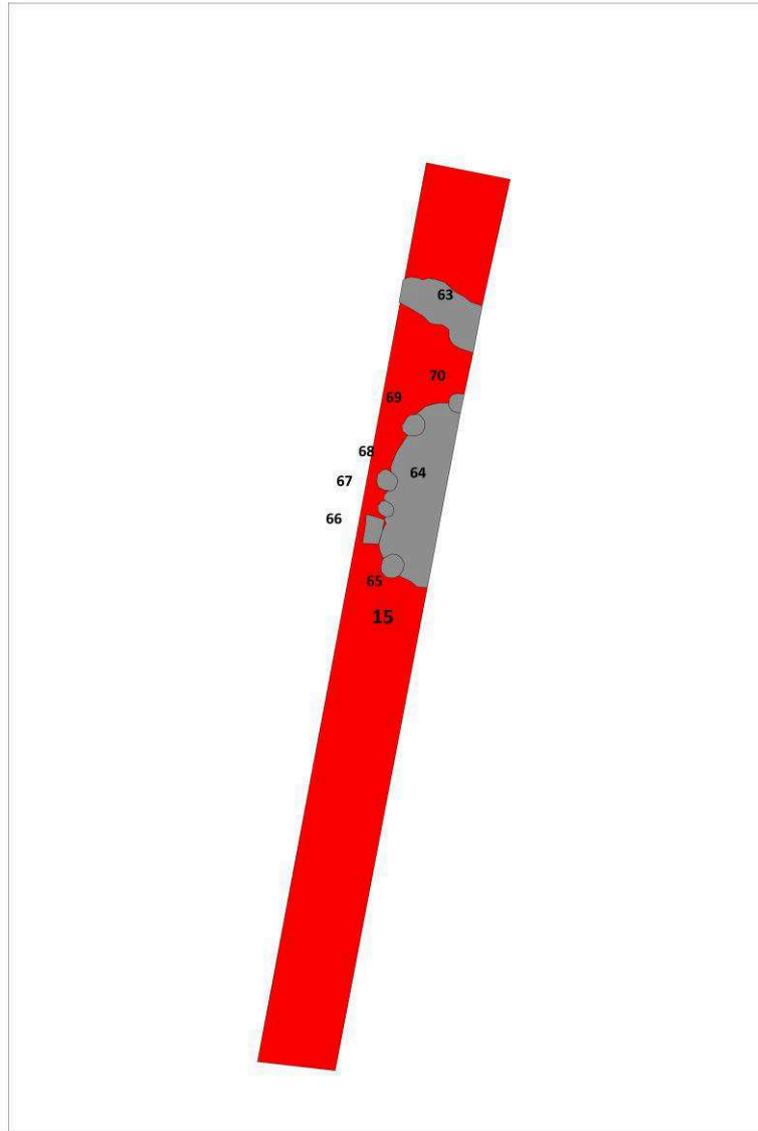
Abb. 07: Graben Stelle 83 mit den Pfostengruben Stellen 86 und 87, gg N.

### 06.2.2. Siedlungszone II im Südosten

Die zweite Siedlungszone im Südosten der Projektfläche besteht aus den Sondagen Arbeitsbereiche **13, 14, 15** und **16** (s. Anlage **Karte 3**). Hier konnten insgesamt neun Gruben, vier Gräben, Fahrspuren und ein mutmaßlicher Brunnen dokumentiert werden. Im Bereich des bei der vorangegangenen Maßnahme (PR 2015/1950) in Geosondage Stelle **6** als Stelle **11** erkannten Befundes wurde der Kreuzschnitt AB **13/14** angelegt. Der zuvor erkannte Befund konnte jetzt als von Nordost nach Südwest verlaufender Graben (Stelle **74**) mit begleitender Grube (Stelle **73**) identifiziert werden. Circa 6,50 m nördlich des Grabens lag mit Stelle **72** eine weitere Grube bzw. ein Grubenrest.

In Sondage Stelle **15** konnte neben dem Graben Stelle **62** eine Konstellation von sieben Befunden freigelegt werden. Hierbei handelt es sich um einen größeren zentralen, ovalen Befund (Stelle **64**), der in die östliche Sondagegrenze hineinverläuft. Dieser zentrale Befund wird ringsum von fünf annähernd kreisförmigen Befunden (Stellen **65, 67, 68, 69** und **70**), die nach bisheriger Arbeitshypothese als Pfostenstellungen aufgefasst werden, geschnitten (vgl. Anhang, **Karte 3**). Nach Anlage der Schnitte waren die im Planum schon kaum wahrzunehmenden Befundgrenzen zwischen den Pfosten und dem zentralen Befund im Profil quasi nicht mehr vorhanden. Sie müssen somit als Befundschatten angesprochen werden. Ein annähernd rechteckiger Befund, der zwischen den Pfosten Stellen **65** und **67** ebenfalls direkt an Stelle **64** lag, zeigte sich im Profil als sehr geringmächtig. Ob es einen Zusammenhang zwischen Stelle **66** und den umgebenden Stellen gibt, ließ sich nicht klären. Gleiches gilt für seine Funktion. Ebenso muss offenbleiben, ob es sich bei Stelle **71** (übergeordnete Stelle zu Stellen **64, 65, 67, 68, 69** und **70**) um einen Gebäudebefund, einen Graben mit umlaufender Palisade oder Ähnlichem handelt (**Abb. 08**). Insgesamt ähnelt das Ensemble stark einem Grubenhaus mit umlaufender Pfostenstellung.

In Sondage **16** konnte zwischen zwei Gräben (Stellen **60, 62**) Fahrspuren (Stelle **61**) dokumentiert werden. Die Befunde sind allesamt Nordost-Südwest orientiert. Es scheint sich hier um einen durch zwei Gräben eingefassten Weg gehandelt zu haben. Südlich dieser Befunde wurde mit Stelle **59** ein annähernd halbkreisförmiger Befund (Brunnen?) freigelegt, der in die westliche Sondagegrenze verlief. Bei ca. einem Meter unter Geländeoberkante wurde das Abtiefen gestoppt, da die spätere Baueingriffstiefe noch nicht feststeht. Somit sollte verhindert werden, dass kein späterer Bodenaustausch vorgenommen werden muss, falls die geplanten Gebäude nicht unterkellert werden.



**Abb. 08:** Befund Stelle **71** nebst Graben in AB **15** in der SO-Zone.

Die Funde aus Stelle **59** lassen sich in das 1. Jahrhundert nach Christus datieren, während aus allen anderen Befunden dieser Siedlungszone kein datierbares Material stammt. Die Gräben in dieser Siedlungszone ließen sich ebenfalls nicht zu sinnvollen Systemen ergänzen. Aufgrund der Datierung von Stelle **59** deutet sich in diesem Bereich eine frühromische Besiedlung an. Da die anderen der häufig nur schlecht erhaltenen Befunde kein datierbares Material enthielten, muss damit gerechnet werden, dass in diesem Bereich auch Siedlungszonen anderer Epochen vorliegen.

### **06.02.03. mögliche Siedlungszone III im Südwesten**

Bei der möglichen dritten Siedlungszone im Südwesten der Projektfläche handelt es sich um lediglich zwei Befunde (je eine Grube in den Sondagen **29** und **30**), aus denen kein datierfähiges Material geborgen werden konnte. Der einzige Hinweis auf eine frühe Datierung besteht darin, dass beide Befunde, wie auch schon die Befunde in den anderen Siedlungszonen, in den anstehenden B<sub>t</sub>-Horizont eingetieft und somit zumindest älter als die darüber liegende von Bonn als älterer Ackerhorizont angesprochene Schicht ist. Ob die beiden Gruben jedoch mit den bereits vorstehend postulierten Befundzonen in einem (zeitlichen) Zusammenhang stehen, muss dahingestellt bleiben und wird an dieser Stelle auch nicht geklärt werden können.

### **06.02. Neuzzeitliche Befunde**

Bei den als eher neuzzeitlich angesprochenen Befunden handelt es sich um zwei Holzkohleschüttungen, die in den Sondagen **25** und **21** dokumentiert wurden. Diese enthielten zwar kein datierbares Keramikmaterial, lagen aber direkt oder nur knapp unter der rezenten Ackererschicht. Eingetieft waren sie in den älteren Ackerhorizont lt. R. Bonn, was zur Vermutung beiträgt, dass ein Zusammenhang mit den Befunden der Siedlungszonen als ausgeschlossen gelten dürfte. Insofern stellen diese Befunde auch keine weitere Relevanz dar.

## **07. Zusammenfassung und Ergebnis**

Bei Anlage der geologischen Sondagen zeigte sich, dass die befundführenden Schichten erst in einem Bereich unterhalb des Pflughorizontes unter einer wohl älteren aber nicht näher datierbaren Ackerbodenschicht vorliegen. Bei Anlage der archäologischen Sondagen erwies sich in den dort angelegten Profilen, dass das alte Geländere relief nicht so geradlinig verlief wie die heutige Geländeoberkante. Durch verschiedene Bodeneingriffe, wie z.B. den Auftrag mit ortsfremdem Material aus den Niederlanden und möglicherweise auch Bodenauf- und abträgen beim Bau der anliegenden Straßen wurde die Geländeoberkante wohl in Teilbereichen verändert. Es zeigte sich, dass archäologische Befunde dort zu Tage traten, an denen sich ursprünglich Geländekuppen befanden. Dies lässt die Aussage zu, dass die Besiedlung nur in solchen Bereichen vorgenommen wurde, die auch bei Hochwasser eine relative Sicherheit vor Überschwemmung bieten konnten.

Im Rahmen der archäologischen Sondagen konnten zwei, möglicherweise drei Siedlungszonen ausgemacht werden. Die erste Siedlungszone im Nordosten der Projektfläche lässt sich aufgrund des Keramikmaterials als urnenfelderzeitlich bis eisenzeitlich datieren. Die zweite Siedlungsfläche im Südosten der Projektfläche kann aufgrund des Fundmaterials als vorgeschichtlich bis römisch datiert werden. Die dritte mögliche Siedlungszone im Südwesten der Projektfläche besteht aus nur zwei Befunden, aus denen kein datierfähiges Material geborgen werden konnte. Schlackefunde sowohl in der nordöstlichen als auch in der südöstlichen Siedlungszone lassen im Zusammenhang mit dem im Boden vorkommenden hohen  $\text{Fe}_2\text{O}_2$ -Konkretionen (Raseneisenerz) auf eine entsprechende Verarbeitung schließen.

Düren, Mai 2016

Hans-Christoph Kolling M.A.

**goldschmidt** ●  
ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE ●

Monschauer Straße 203a, 52355 Düren

[www.goldschmidt-archaeologie.de](http://www.goldschmidt-archaeologie.de)

[info@goldschmidt-archaeologie.de](mailto:info@goldschmidt-archaeologie.de)

Tel.: 02421 941699 - Fax: 2064740

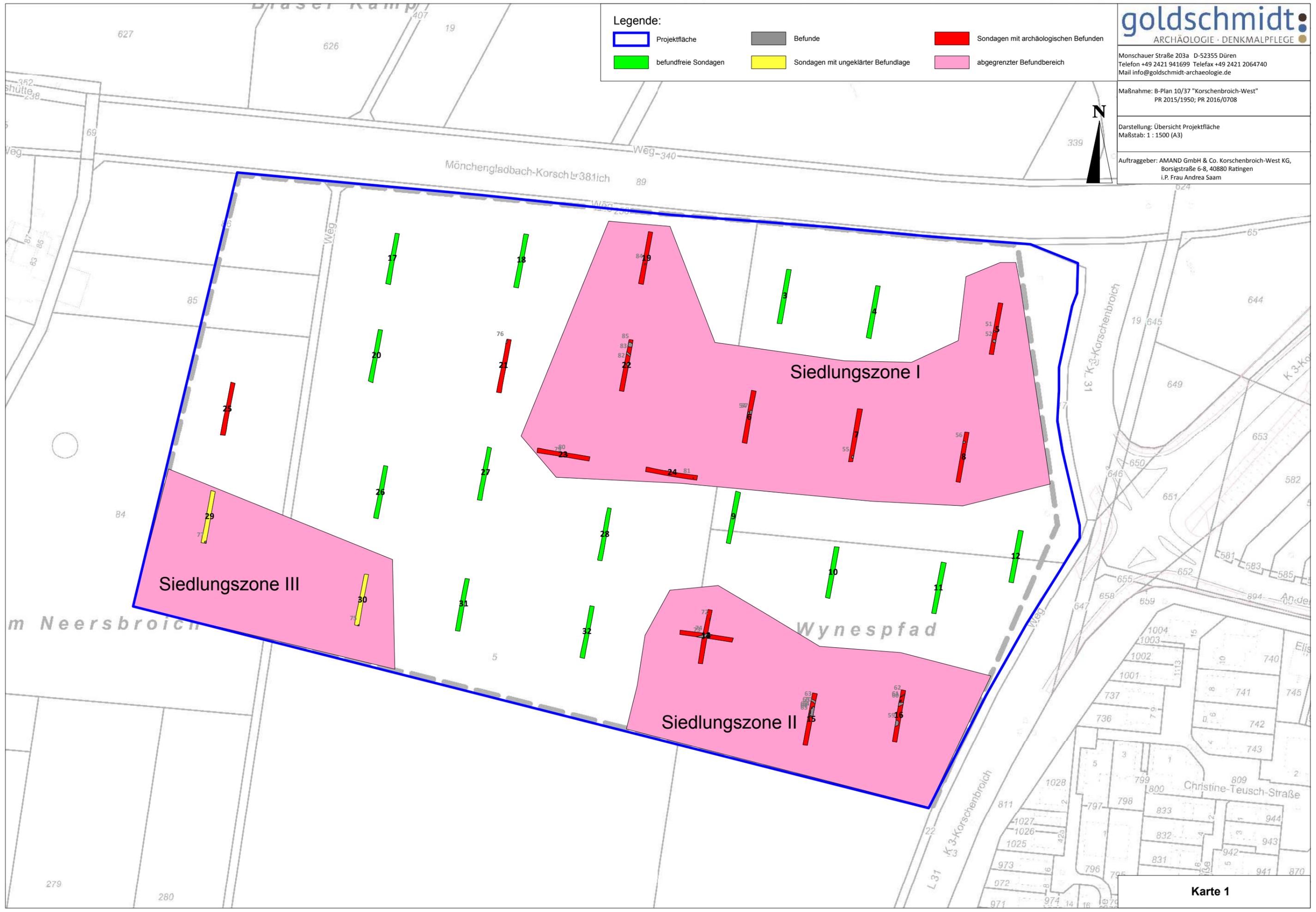
## **Literatur**

**Bonn 2011:** Prospektionsmaßnahme PR 2010/503 in Korschenbroich- Bericht zur geoarchäologischen Untersuchung. 14.03.2011. Verfasser: Dipl.- Geogr. Rainer Bonn.

**Anhang:** Karten

**Legende:**

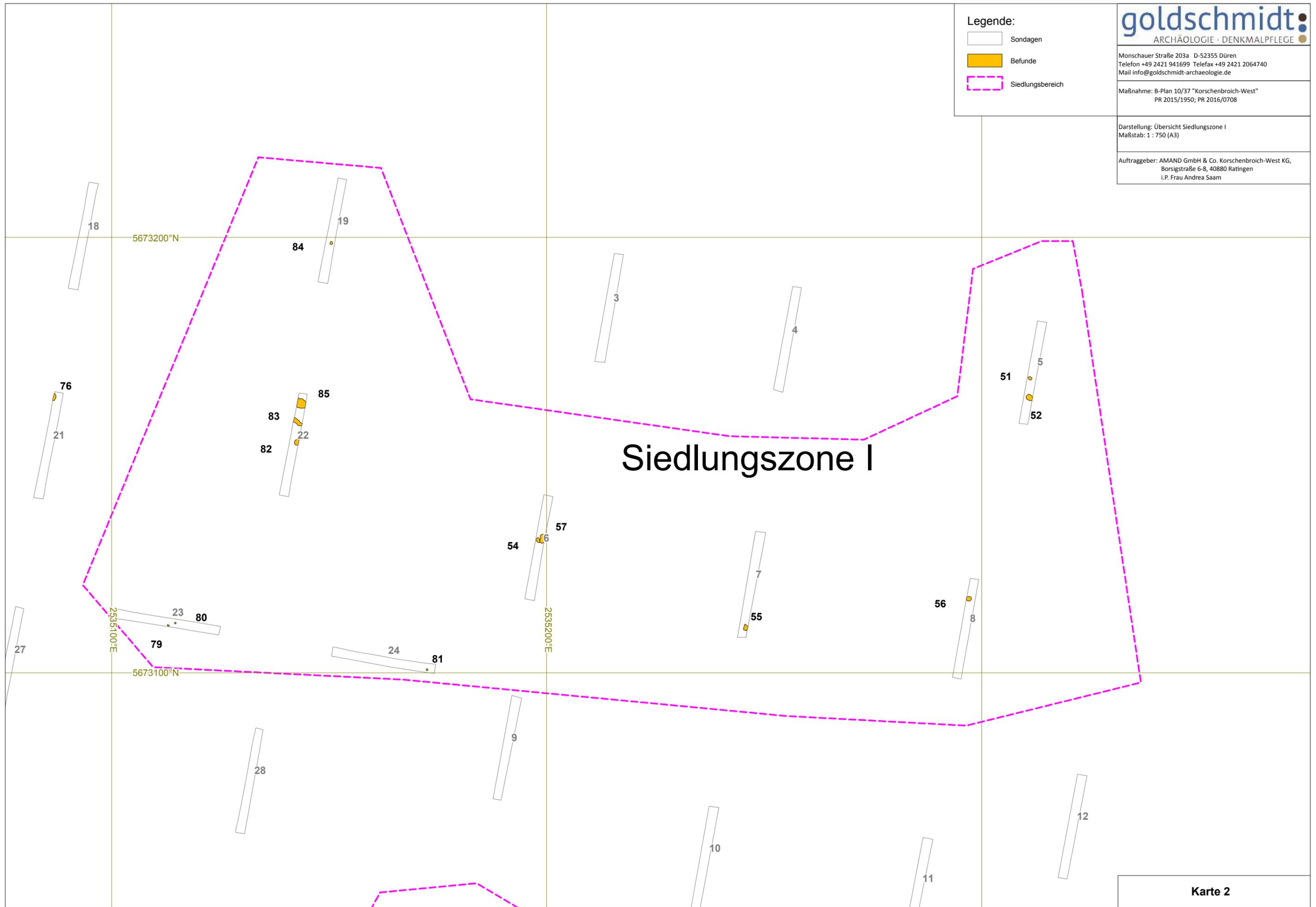
- Projektfläche
- Befunde
- Sondagen mit archäologischen Befunden
- befundfreie Sondagen
- Sondagen mit ungeklärter Befundlage
- abgegrenzter Befundbereich



**Karte 1**

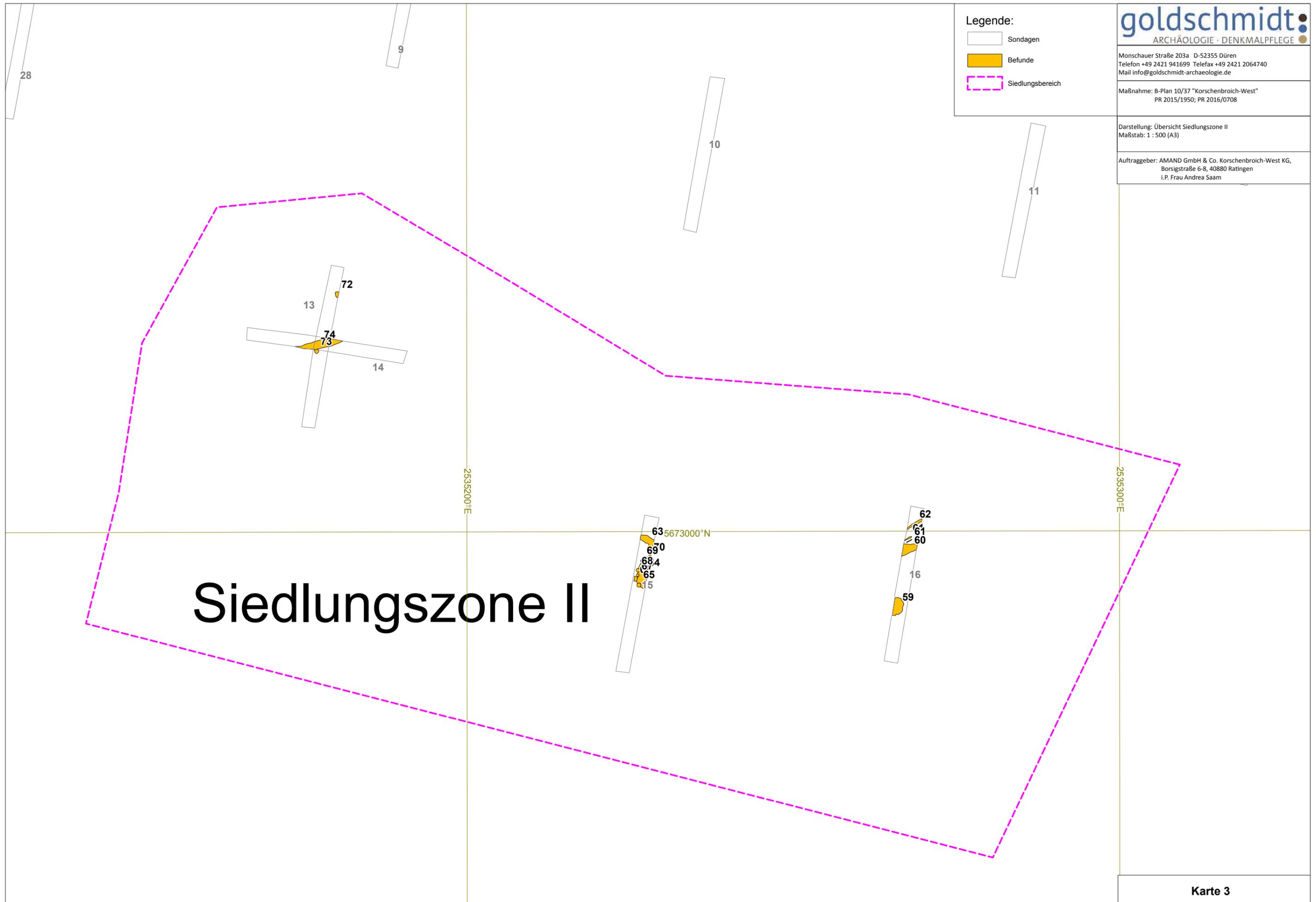
**Legende:**

- Sondagen
- Befunde
- Siedlungsbereich



Legende:

- Sondagen
- Befunde
- Siedlungsbereich



# Siedlungszone II